

Der Taunusbote erscheint
täglich außer an Sonn-
und Feiertagen.

Stichtagspreis
für Hamburg einschließ-
lich Frachtkosten Mk. 2.50
bei der Post Mk. 2.25
anschließend Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg.
Einzeln Nummern 10 Pfg.

Insertate kosten die fünf-
gespaltene Zeile 15 Pfg., im
Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Tau-
nusbote wird in Hamburg
und Kirdorf auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden
folgende Gratisbeilagen
beigegeben:

Jeden Samstag:
Zusätz. Unterhaltungsblatt
Mittwochs:
alle 14 Tage abwechselnd:
„Mitteilungen über Land-
und Hauswirtschaft“ oder
„Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung
erfolgt 3 Uhr nachm.

Abonnements im
Wohnungs-Anzeiger
nach Abrechenung.

Redaktion und
Expedition:
Hardenbergstr. 1, Telefon Nr. 9

Erstes Blatt.

Tagebuch des ersten Jahres des Weltkrieges.

Januar
8.
9.

Im Ostteil der Argonnen unternehmen
wir einen größeren Sturmangriff; er endet
mit vollem Erfolge und erbringt uns 1200
Gefangene.

Die Balfischbai in Südwestafrika, welche
den Engländern infolge des Burenkrieges
und durch die Tätigkeit unserer Truppen zeit-
weilig verloren gegangen war, wird wieder
von ihnen besetzt.

Die 47 Mann unter Kapitänleutnant
Müde, welche bei Vernichtung der Embden
entkommen waren, landen nach vielen Irrfah-
ren auf dem weiten Meere in dem türkischen
Hafen Hodeida.

Vor kurzem schrieben wir, daß England
im Begriff stehe, mit einer seiner ehrwürdig-
heiligen Traditionen zu brechen und die
Dienstpflicht einzuführen. Gestern ist
nun das entscheidende Wort gefallen, trotz man-
cher Proteste und trotz — der „glänzenden
militärischen Lage“ muß England zwangs-
weise vorgehen, um die Leute zum Kampf für
„eine gerechte Sache“ zu bekommen. Der
Stolz mit dem man auf den deutschen Mili-
tarismus über dem Kanal zu blicken gewohnt
war, ist jetzt wohl etwas geschwunden, wie in
so vielen anderen Dingen hat sich eben wieder
einmal gezeigt, daß man von Deutschland im-
mer noch lernen kann. Mit schönen Worten
und Großmugulmentum ist nichts getan, am
wenigsten im Kriege, wo es gilt Taten zu voll-
bringen. Ob die durch die Annahme des Wehr-
pflichtgesetzes zur Einberufung kommenden
Truppen die seit 1½ Jahren erschienen und
teils erschwundenen Taten vollbringen wer-
den, das steht auf einem anderen Blatt. Die
Engländer glauben es wahrscheinlich ebenso-
wenig wie wir, sie nahmen das Gesetz jeden-
falls nur an, um bei ihren Bundesgenossen
als die dazustehen, die etwas zu tun sich den
Anschein geben, und um ihnen bei Neuansfor-
derungen von Truppen sagen zu können: Wir
haben für Leute gesorgt, jetzt ist die Reihe an
euch. Viel herauskommen wird aus der Ein-
führung der Dienstpflicht in England nicht,
wenigstens brauchen wir vor ihren Folgen
nicht bangen. Der Bierverband hat sich auf
den Kriegsschauplätzen überall noch als der
schwächere erwiesen, und ein paar Tausend
Leute mehr oder weniger, kommen, wo Milli-
onen im Kampfe stehen, nicht in Betracht.

In einem hat sich die Entente stark gezeigt:
In der unausgesetzten Nüchternheit des Völker-
rechts, insbesondere da, wo sie heuchlerisch
vorgab die kleinen Staaten zu schützen. Kaum
waren die Klagen über die Postüberfälle, die
sich England gegen die Neutralität zu schul-
den kommen ließ, bekannt, und schon hört man
von der aus Angehörigen klingenden Fort-
setzung der Neutralitätsbrüche in Saloniki.
War schon das ganze Saloniki-Unternehmen
ein Schlag ins Gesicht des Völkerrechts, so scheu-
ten sich die fauberen Herren Sarraill und seine
Borgesetzten nicht, die faktischen Konsole der
Verbündeten zu verhaften und wegzubringen.
Natürlich blieben sowohl die Einsprüche der
Griechen ohne Antwort, als auch die Proteste
der verbündeten Regierungen bei den neu-
tralen Konsulen, die den Schutz der Unterta-
nen der Verbündeten in Feindesland über-
nehmen. Dabei gebärden sich noch die Enten-
tetruppen auf griechischem Boden, wie wenn
sie daheim wären, und das alles unter der
Maske, Schutzherr der „Kleinen“ zu sein. Man
kann sich nur wünschen, vor solchen Befehlsho-
bern bewahrt zu bleiben.

So dide sich der Bierverband da tut, wo er
weiß, daß ein kleiner neutraler Staat ihn ge-
währen lassen muß, so ruhig und still ist er da,
wo er allzeit mit seinen Truppen erwartet
wird. Einige Versuche auf dem westlichen und
dem östlichen Kriegsschauplatz, kriegerische
Leistungen zu schaffen, endeten mit dem üb-
lichen Mißerfolg. Der Hartmannsweilerkopf
ist fest in unserem Besitz, in Czernowiz sind
die Russen immer noch nicht, trotz der großen
Reden und selbst der mächtigen Jar wird es
nicht so schnell fertig bringen, daß „kein Deut-
scher mehr auf russischem Boden steht.“ Im all-
gemeinen herrschte während der ganzen Woche
überall Ruhe, nur in Amerika regt man sich
auf. Wilson mußte seine Hochzeitsreise unter-
brechen, er muß Noten schreiben. Die „Per-
sia“ hat dieses Mal den Staub aufgewirbelt,
aber die Sache scheint sich ganz schön einzuren-
ken, da in Amerika sich nach und nach auch in
maßgebenden Kreisen die Ansicht durchsetzt,
daß es eben immer gefährlicher ist, auf bewaf-
neten oder durch sonstige Umstände zu Kriegs-
schiffen gewordenen Schiffen zu reisen, und
daß man einem Teil der Kriegsführenden
nicht verbieten kann, sich zu schützen, wie und
wo es für nötig hält.

Die türk. Sondergesandtschaft in Deutschland.

Stuttgart, 7. Jan. (W. I. B. Nichtamt.)
In den letzten Tagen weilte in Stuttgart eine
türkische Sondergesandtschaft, an deren Spitze
der dem deutschen Hauptquartier zugeteilte
Generalleutnant Zeffi Pascha steht. Dieser ge-
währte dem Vertreter der „Württembergischen
Zeitung“ eine Unterredung und kam dabei
auf seine Kriegseindrücke in Deutschland im
allgemeinen zu sprechen. Er sei seit Kriegs-
beginn so ziemlich in allen Teilen des Reiches
herumgekommen und habe überall Neu-
erungen herzlicher Freundschaft für die Türken
vernommen. Einen mächtigen Eindruck habe
auf ihn immer die überall und in allen Schich-
ten gleich starke und stolze Siegeszuversicht ge-
macht. Er sei auch erst kürzlich wieder an der
Front gewesen und habe gefunden, daß die
Stimmung der Truppen heute wenn möglich
noch besser und noch zuverlässiger sei, als zu
Anfang. Es sei jetzt freilich in den Schütz-
engräben auch alles aufs glänzendste organisiert,
und zudem besitzen ja die Deutschen die große
Tugend der Geduld, die im zähen langwie-
rigen Stellungskampf die beste sei, sozusagen
schon von Geburt an und in höherem Maße
als alle anderen Völker. Aber auch in der
Türkei sei die allgemeine Stimmung, obgleich
die Lasten schwerer als im reichen und indu-
striestarken Deutschland drücken, ganz vorzüg-
lich. Es gehe auch auf allen Fronten neuer-
dings siegreich voran, ja man könne wohl
sagen, daß jetzt, nachdem die direkte Verbin-
dung mit den Mittelmächten über den Bal-
kan hergestellt sei, der Krieg für die Türkei
erst eigentlich beginne, denn erst jetzt sei die
Türkei in den Stand gesetzt worden, ihre ge-
waltige Menschenmasse sich nutzbar zu machen
und damit den Kampf mit voller Kraft zu
führen. Der eine Teil der Arbeit an den Dar-
danellen, bei Anaforta und Ari Burnu, sei
ja bereits erledigt. Das Wichtigste sei vor-
erst, daß der Eisenbahnverkehr mit Konstanti-
nopol wieder aufgenommen werden könne,
wodurch die innere Frontlinie zu den Ver-
bündeten hergestellt werde.

Karlsruhe, 7. Jan. (W. I. B. Nichtamt.)
Die türkische Sondergesandtschaft, General-
leutnant Zeffi Pascha und Oberleutnant Is-
rahim Bey Munir, begleitet von dem Ritt-
meister von Schmidt, ist heute Abend gegen
7½ Uhr mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug
aus Stuttgart hier eingetroffen.

Der Geburtstag des Königs von Bayern. Ein neuer Orden.

München, 7. Jan. (W. I. B. Nichtamt.)
Der König stiftete zu seinem heutigen Ge-
burtstag einen neuen Kriegsorden, der den
Ramen König Ludwig-Kreuz führen soll und
als Zeichen ehrender und dankbarer Aner-

kennung für solche Personen bestimmt ist, die
sich während dieses Krieges durch dienstliche
oder freiwillige Tätigkeit in der Heimat be-
sondere Verdienste erworben haben. Das von
Professor Bieder (München) entworfene Or-
denszeichen ist bereits verliehen worden an
die Minister, soweit sie noch nicht im Besitz
einer bayerischen Kriegsauszeichnung sind,
Hofwürdenträger, viele Beamte, Industrielle
und Kaufleute.

Gnadenerlaß.

München, 7. Jan. (W. I. B. Nichtamt.)
Meld. der Korrespondenz Hoffmann: Der Kö-
nig hat anlässlich seines Geburtstages folgen-
den Gnadenerlaß betreffend Niederschlagung
von Strafvorfällen gegen Kriegsteilnehmer
erlassen: Wir wollen zu Gunsten der Teil-
nehmer des gegenwärtigen Krieges gnaden-
weise die Niederschlagung von Strafvorfällen
verfügen, soweit sie vor dem heutigen
Tage und vor Einberufung zu den Fahnen
begangene 1. Übertretungen oder 2. Vergehen
mit Ausnahme derjenigen des Verrats mili-
tärlicher Geheimnisse, oder 3. Verbrechen im
Sinne des Paragraphen 243, 244 und 264 des
Reichsstrafgesetzbuches, wobei der Täter zur
Zeit der Tat das einundzwanzigste Lebens-
jahr noch nicht vollendet hat, zum Gegen-
stande haben. Soweit in anderen Fällen eine
Niederschlagung des Strafvorfalles ange-
zeigt ist, erwarten wir Einzelschüsse. Aus-
geschlossen von der Niederschlagung sind Per-
sonen, die wegen begangener Straftaten durch
militärgerichtliches Urteil rechtskräftig zur
Entfernung aus dem Heere oder Marine, oder
zur Dienstentlassung verurteilt worden sind
oder sonst mit Rücksicht auf die Straftat ihre
Eigenschaft als Kriegsteilnehmer verloren
haben. Die beteiligten Staatsministerien
und das Kriegsministerium haben zur Aus-
führung des Gnadenerlasses die erforderlichen
Anordnungen zu treffen. Ludwig.

Österreich-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 7. Jan. (W. I. B. Nichtamt.)
Amtlich wird verlautbart: 7. Jan. 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Der gestrige Tag verlief im Nordosten
verhältnismäßig ruhig. Nur am Styr kam es
vorübergehend zu Kämpfen. Der Feind be-
setzte einen Kirchhof nördlich von Czartorost
wurde aber von österreichischer Landwehr bald
vertrieben.

Heute früh eröffnete der Gegner wieder
seine Angriffe in Ostgalizien. Türkistanische
Schützen brachen vor Tagesanbruch gegen un-
sere Linien nordöstlich von Buczac vor und
drangen in einem schmalen Frontstück in un-
sere Gräben ein. Die Honved-Infanterie-Regi-
menter Nr. 16 und 24 warfen aber den Feind
in raschem Gegenangriff wieder hinaus. Es
wurden zahlreiche Gefangene und drei Ma-
schinengewehre eingebracht.

Wie aus Gefangenenangaben übereinstim-
mend hervorgeht, ist vor den letzten Angrif-
fen gegen die Armee Pflanzler-Battin der
russischen Mannschaft überall mitgeteilt wor-
den, daß eine große Durchbruchschlacht bevor-
stehe, die die russischen Heere wieder in die
Karpthen führen werde. Zuverlässigen
Schätzungen zufolge betragen die Verluste des
Feindes in den Neujahrskämpfen an der besa-
rabischen Grenze und an der Strypa minde-
stens 50 000 Mann.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Gefechtskämpfe dauerten an vieler
Stellen der Front fort und wurden in Ge-
bieten des Col di Lana, bei Flitsch, am Gör-
zer Brückenkopf und im Abschnitt der Hoch-
fläche von Dobberdo zeitweise ziemlich lebhaft.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Truppen des Generals von Koevch
haben die Montenegriner bei Moskovac am
Tara Knie, bei Gubusa nördlich von Berane
und aus den Stellungen westlich von Rožaj
und halben Weges zwischen Zpet und Plav
nach heftigen Kämpfen geworfen. Unsere
Spitzen sind 10 Kilometer von Berane ent-
fernt.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 7. Jan. (W. I. B. Nicht-
amt.) Das Hauptquartier teilt mit: An der
Frontlinie keine Veränderungen.

An der Kaukasusfront unbedeutendes Ge-
fecht zwischen Vorposten. Im Abschnitt von
Nisio überraschte unser Posten einen feindlichen
und tötete sechs Mann.

An der Dardanellenfront dauerte auf dem
rechten Flügel und in der Mitte der Artillerie-
kampf, der zeitweise heftig wurde, an. Ein
Kreuzer und ein Monitor des Feindes be-
schossen eine Zeit lang die Umgebung von
Mitschitepe und zogen sich dann zurück. Un-
sere Artillerie brachte eine Haubitze und Feld-
Batterie zum Schweigen und beschloß mit Er-
folg die feindlichen Lager bei Seddül-Bahr.
Unsere Batterien an der anatolischen Küste
beschossen zeitweilig die Landungsstellen bei
Seddül-Bahr und Tefe Burnu. Leutnant
Reo-Bobbie griff ein französisches Flugzeug
an, welches die Meerenge überflog, beschädigte
es und brachte es auf die anatolische Küste
nied. Das Flugzeug wird
leicht wieder hergestellt werden. Der fran-
zösische Flieger wurde tot aufgefunden. Im
Abschnitt von Anaforta fanden wir 2000
Kisten Infanteriemunition, 130 Fuhrwerke
und ein eingetragenes Maschinengewehr.

Die bulgarisch-türkische Grenzberichtigung.

Sofia, 7. Jan. (W. I. B. Nichtamt.) Von
dem Abkommen über die Berichtigung der
bulgarisch-türkischen Grenze vom 6. September
1915, das von der türkischen Kammer und der
Sobranie angenommen wurde, ist nunmehr
der Wortlaut veröffentlicht worden. Bemer-
kenswert sind dabei die Bestimmungen über
das Recht der türkischen Regierung, die abge-
tretene Eisenbahnstrecke Kuleli-Burgas-
Adrianopel in freier Welle fünf Jahre zu
benutzen. Nach den erläuterten Noten zu
Artikel 4 kann die türkische Regierung auf die-
ser Strecke in Friedens- und Kriegszeiten Re-
kruten, Truppen, Waffen, Munition, Lebens-
mittel usw. während der nächsten fünf Jahre
ohne Einschränkung oder Kontrolle seitens
der bulgarischen Regierung befördern.

Griechenland.

Griechenland wendet nichts ein gegen einen
bulgarischen Einmarsch.

Berlin, 7. Jan. (Priv.-Tel.) Das „Berl.
Tagebl.“ meldet aus Wien: König Konstan-
tin äußerte sich nach einer Athener Meldung
zu dem Sonderkorrespondenten der „Daily
Mail“: Griechenland wird im Falle eines
bulgarischen Einmarsches auf griechischen Bo-
den keinerlei Widerstand leisten. Die grie-
chischen Divisionen zogen sich bereits in genü-
gend großer Entfernung aus der Kriegszone
zurück. Das ganze Terrain steht zur Verfü-
gung der Entente.

Die Konsuln freigelassen?

Mailand, 7. Jan. (W. I. B. Nichtamt.)
Meldung der Agenzia Stefani. Das „Giornale
d'Italia“ meldet aus Athen: Die Gesandten
des Bierverbandes haben der griechischen Re-
gierung mitgeteilt, daß die in Saloniki ver-
hafteten Konsuln in Freiheit gesetzt worden
seien.

England.

Die Dienstpflicht.

London, 7. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Im Unterhause wurde die Debatte über die Dienstpflichtsbill vor überfülltem Hause fortgesetzt. Der unabhängige Sozialist O'Brien und der Kanzler des Herzogtums Manchester traten dafür ein, ebenso die Liberalen, Robertson und Card. Der Liberale Jones kritisierte den Entwurf, versprach aber die Regierung zu unterstützen. Balfour erklärte, es handle sich um eine außergewöhnliche und wichtige Ehrensache. Die Vorlage sei der größte Rückschlag, den man dem freistimmigen Leben in England geben könne. England hat mehr getan, als seine Freunde, der Feind und die Nation für möglich gehalten haben. Der Entwurf wurde mit 403 gegen 105 Stimmen in erster Lesung angenommen. Das Ergebnis der Abstimmung wurde mit lebhaftem Beifall begrüßt, da die Minderheit, die größtenteils aus irischen Nationalisten bestanden hat, kleiner gewesen ist, als erwartet worden war.

Die Arbeiter.

London, 7. Januar. (W. I. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Nach der Arbeiterkonferenz wurde im Unterhause eine Versammlung des ausführenden Ausschusses der Arbeiterpartei und der parlamentarischen Vertreter der Arbeiterpartei abgehalten, in der beschlossen wurde, daß die Arbeiterpartei sich von der Koalitionsregierung trennen sollte.

London, 7. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtliche Meldung: Die drei Arbeiterminister Henderson, Bruce und Roberts sind zurückgetreten.

Rotterdam, 7. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Wie der „Rotterdamse Courant“ aus London erfährt, halten die liberalen Blätter den Ausgang der Arbeiterkonferenz für ein sehr ernstes Ereignis. Der parlamentarische Mitarbeiter der „Daily Chronicle“ schreibt: Der Austritt der Arbeiterminister aus der Regierung ist unlegbar ein sehr ernstes Schlag für die Regierung; es kann ein tödlicher Schlag sein. Im Parlament wurde gestern über die Möglichkeit allgemeiner Neuwahlen sehr viel gesprochen. Kein verantwortlicher Politiker irgendeiner Partei wünscht jetzt Neuwahlen. Alles schreiet vor so einem gefährlichen Abenteuer zurück, das zwar eine starke politische Mehrheit ergeben kann, aber auch einen Riß in die Einheit der Nation bringen. Zweierlei ist klar: Wenn die gegenwärtige Regierung stürzt, würde die Asquith zurücktreten und die neuere Regierung ein viel strengeres Dienstpflichtgesetz einbringen, als es die sehr gemäßigtere Vorlage ist, die Asquith eingebracht hat. — „Daily News“ wiederholt, daß irgendetwas geschehen müsse, die Gefahren zu vermeiden, die aus den gestrigen Ereignissen entstanden sind. Sie appelliert an die Regierung, dem Freiwilligen-system mehr Zeit zu lassen und die Rekruten, die sie braucht, lieber auf diesem Wege als durch Zwang aufzutreiben.

Ein Bump an Frankreich.

London, 7. Januar. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die Bank von England hat zehn Millionen Pfund Sterling französischer Schatzwechsel zu einem Diskontsatz von 5% Prozent übernommen.

Die in den grünen Feld-uniformen.

Der auf der Reise ins türkische Hauptquartier befindliche Herr Paul Schwebel schreibt uns aus Bukarest Ende Dezember:

„In der Callea Victoriei zu Bukarest ertönt lauter Hörnerklang. Die Fahnenkompanie eines Regiments rückt an. Die Mannschaft trägt die in der Farbe zwischen der deutschen Feldgrauen und der österreichischen feldblauen Uniform die Mitte haltende schön neue feldgrüne Uniform, und der Deutsche freut sich über den strammen Marschschritt, das gute Aussehen und die Disziplin der Truppe. Vorweg marschiert ein Leutnant mit gezogenem Säbel. Ihm folgen acht Hornisten. Wie bei der österreichischen Armee schmettern sie eine bestimmte Marschmelodie, die nur wenige Takte umfaßt, und zwar in der Weise, daß sie je vier und vier abwechseln. Der Marschschritt ähnelt dem der italienischen Versaglieri, wie wir sie in ihren kleidsamen Uniformen und den merkwürdigen trippelnden Schritten oft in Mailand, Rom und Neapel marschieren sehen konnten. Aber da der rumänische Soldat im Durchschnitt so gar das deutsche Mittelmaß noch übersteigt so wirkt das Marschtempo durchaus nicht so komisch, wie das der Italiener, sondern macht einen sehr forschenden, fortwährenden Eindruck. Die Soldaten wissen offenbar, daß sie bewundert werden und nehmen die Knochen bei dem Marsch durch die Friedrichstraße von Bukarest besonders zusammen. Die Gesichter sind intelligent; braun- oder gar schwarzäugig ist die Mehrzahl. Die Fahne ist verhältnißmäßig wie ein Symbol. Wie diese Kompanie so ist das ganze rumänische Heer marschbereit.“

Vom Seekrieg.

„Persia“.

London, 7. Januar. (W. I. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die „Persia“ und „Linie“ gibt bekannt, daß bei dem Untergang der „Persia“ 166 Personen gerettet und 335 ertrunken sind.

New York, 7. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die Associated Press meldet aus Washington, der amerikanische Konsul Garrels in Alexandria habe berichtet, daß die Zeugnisaussagen, welche er von den Überlebenden der „Persia“ gesammelt habe, nicht mehr Unterlagen darüber enthalten, ob das Unterseeboot den Dampfer torpediert oder welcher Nationalität dieses Boot gewesen sei, als bereits in seinem ersten Bericht enthalten sei.

Köln, 7. Januar. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Washington vom 6. Januar durch Funkpruch: Staatssekretär Lansing hat am Nachmittag wiederholt erklärt, es gäbe keinen „Persia“-Fall, solange die Staatsbehörden nicht den leibhaftigen Beweis für die Anwendung von Torpedos hätten. Lansing weigerte sich, die Frage, ob etwa eine Kanone auf der „Persia“ gewesen sei, zu erörtern, aber die allgemein verbreitete Ansicht nimmt an, daß die Regierung die Amerikaner davor warnen will, auf bewaffneten Schiffen Überfahrten zu machen.

Das gesunkene englische U-Boot.

Nieuwe Diep, 7. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Das gesunkene englische Unterseeboot ist „E. 17“. Zur Besatzung gehörten dreizehn Offiziere.

Amsterdam, 7. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Wie die „Amsterdamer Tijds“ aus Nieuwe Diep erfährt, verirrte sich das Unterseeboot „E. 17“ auf der Flucht vor deutschen Patrouillenfahrzeugen und geriet in den Haafgronden auf den Grund.

London, 7. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die Admiralität bestätigt den Untergang eines englischen Unterseebootes in der Nähe der Insel Tegel.

Ein bewaffneter italienischer Dampfer in amerikanischer Hoheitsgewässern.

New York, 7. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Meld. des Reut. Bur. Der italienische Dampfer „Giuseppe Verdi“ mit zwei vierzölligen Schiffskanonen an Bord, ist hier eingetroffen. Einer Meldung der Associated Press aus Washington zufolge, wird das Staatsdepartement inoffiziell sich an die italienische Regierung wenden und sie bitten, die Kanonen entfernen zu lassen, ehe das Schiff die amerikanischen Gewässer verläßt.

Bundesrat.

Berlin, 6. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme: Der Entwurf einer Bekanntmachung betr. Saatkartoffeln, der Entwurf einer Bekanntmachung wegen Ergänzung der Verordnung über die Preise usw. für Kraftfuttermittel vom 19. August 1915, der Entwurf einer Bekanntmachung über das Verbot der Verwendung von tierischen und pflanzlichen Ölen und Fetten zu technischen Zwecken, der Entwurf einer Bekanntmachung über vorübergehende Zollvereinfachungen, der Entwurf einer Bekanntmachung über die Geldtendmachung von Ansprüchen von Personen, die im Ausland ihren Wohnsitz haben und der

Entwurf einer Bekanntmachung betr. der Fristen von Wechselsforderungen und des Scheidungsrechts für Elsass-Lothringen.

Preußischer Landtag.

Der Arbeitsplan.

Die Eröffnungssitzung des preußischen Landtages, die bekanntlich am nächsten Donnerstag stattfindet, ist, wie der „Vorwärts“ hört, für 12 Uhr mittags anberaumt. Im Anschluß an diese gemeinschaftliche Eröffnungssitzung werden die Häuser des Landtags das Abgeordnetenhaus eine geschäftliche Sitzung abhalten, in der der Finanzminister den Etat und etwaige sonstige Regierungsvorlagen einbringen wird. Der Freitag soll Beratungen der Fraktionen frei bleiben. Am Samstag soll dann unmittelbar im Anschluß an die Konstituierung des Hauses die erste Lesung des Etats beginnen. Voraussichtlich wird die erste Lesung nur diesen einen Tag in Anspruch nehmen, so daß die Budgetkommission bereits zu Beginn der nächsten Woche ihre Arbeiten aufnehmen kann.

Vermischte politische Nachrichten.

Berlin, 7. Jan. (Priv. Tel.) Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Sofia: Der Probezug Konstantinopel-Berlin passierte gestern Sofia. Er führte mehrere leere Schlafwagen, woraus auf eine baldige Eröffnung der Linie für den regulären Personenverkehr geschlossen wird.

Rotterdam, 7. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Gestern ist der mit dem Dampfer „Noordam“ der Holland-Amerika-Linie der deutsche Militäratnach von Papen angekommen. Er wurde vom deutschen Vizekonsul Botnick und dem Marineattaché von Müller empfangen. Von Papen begab sich heute nach dem Haag.

Detmold, 7. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der frühere langjährige lippische Landtagsabgeordnete Wilhelm Meier Jobst, der von 1898 bis 1907 im Deutschen Reichstage Lippses Vertreter war, ist, der „Lippischen Landeszeitung“ zufolge, gestern im Alter von 74 Jahren gestorben.

Brüssel, 7. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Nach zuverlässigen Meldungen soll mit dem Abbau des Weichselmarmoratoriums in Belgien am 1. März begonnen werden.

Paris, 7. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) General Serret, Kommandant der Vogesen-Division, der sich einer Beinoperation unterziehen mußte, starb in Limoges. General Rambet, Kommandeur der Subdivision von Perigueux, ist bei einem Automobilunfall ums Leben gekommen.

Lokales.

Stadtverordnetenversammlung. Am Dienstag, den 11. Januar, abends 8 Uhr findet im Rathaus eine Sitzung statt mit folgender Tagesordnung:

1. Wahl eines Schiedsmannes für den Stadtbezirk Rirdorf.
2. Verlängerung des Vertrages, betreffend das Aufheben und Instandhalten der Uhren im Bereiche der Kur- und Badeverwaltung.
3. Verlängerung des Vertrages betreffend den Druck des Fremdenführers.
4. Aenderung des Vertrages betreffend Verpachtung der Saalburgwirtschaft.

Armee sogar bis auf 500 000 Mann zu steigern sein. Nicht einbegriffen ist natürlich die sogenannte Miliz, die gleich unserem Landsturm zum Etappendienst, zur Brückenbewachung, zu Gefangenentransporten usw. Verwendung findet. Ferner sind neue leichte Haubizen-Regimenter in Stärke einer Division von 3 Batterien zu 4 Haubizen geschaffen worden, auch eine Telegraphenkompanie, ein Pontonier-Bataillon mit 2 Abteilungen und ein Korps-Brücken-Train, ambulante Feldlazarette, Munition- und Genie-Parks. Schließlich stehen noch eine Anzahl Gebirgs- und schwere Feldhaubizen-Batterien, 14 Grenzkompagnien, 2 Festungs-Artillerie-Regimenter, eine Luftschiffer-Abteilung und ein Eisenbahn-Bataillon bereit. Ein besonderer Fliegerpark ist hier in Bukarest schon vor längerer Zeit begründet und sowohl mit französischen und englischen, wie deutschen und österreichischen Maschinen ausgestattet. Ein Flugzeuggeschwader von 42 Flugzeugen flog dieser Tage fast bis an den Pruth und die Grenze nach Rußland hin und zurück, und zwar ohne jeden Unfall, nur daß beim Niedergehen eines Flugzeuges einem Knaben von einem Propeller der Kopf abgerissen wurde.

Die Infanterie ist mit 6,5 Millionen Mannlicher-Kepetiergewehren bewaffnet, die Kavallerie mit gleichfallsigen Karabinern, während die Artillerie in der Hauptsache Kruppische 75 Millimeter-Schnellfeuergeschütze besitzt. Auch die Feldhaubizenbatterien bestehen aus je 4 Kruppischen 123mm-Haubizen, während die Gebirgs-Artillerie wie die schwere Artillerie des Heeres teils deutsche, teils französische Geschütze besitzt.

Die Dienstpflicht der Rumänen umfaßt

5. Kreditübertragung von 2500 „A“ für Umänderung der Duschen im Kaiser-Wilhelm-Bad
6. Uebernahme der Versicherungsbeiträge für Aushilfsmusiker auf die Kurtafel.

7. Geländeaustausch mit Ludolph Erben für die verlängerte Landgrafenstraße.
8. Wahl der Ausschüsse und Deputationen.

* Dienstjubiläum. Der bei der Kur- und Badeverwaltung angestellte Nachtwächter Georg Weitz feiert morgen sein 25jähriges Dienstjubiläum.

* Homburger Kriegerverein. Die gefürzte kameradschaftliche Zusammenkunft im Homburger Kriegerverein in der „Goldnen Rose“ erfreute sich, den Verhältnissen entsprechend, eines guten Besuchs. Der Vorsitzende, Kamerad Hoeser entbot den Erschienenen den Gruß des Vorstandes und in Erfüllung einer Ehrenpflicht gedachte er deshalb zunächst der verstorbenen treuen Kameraden und des langjährigen 2. Vorsitzenden Franz Supp. Zum ehrenden Gedenken erhoben sich die Kameraden von ihren Sitzen. Noch ist das Ende des gewaltigen Ringens im Osten und Westen nicht zu sehen, bemerkte der Vorsitzende hierauf, doch hoffen wir, daß in diesem Jahre dem deutschen Volke der ersuchte Friede beschert werde und es unseren treuen Kameraden wieder vergönnt sein möge, zu ihren Lieben in die teure Heimat zurückzukehren. Doch mit unvergleichlichen Heldennut wehren unsere tapferen Soldaten die Anstürme der Feinde ab und mit freudigen Opfermut paßt sich das deutsche Volk den durch den Krieg bedingten veränderten Lebensverhältnissen an. Ein dreifaches Hurra unsern allernachlässigsten Kaiser und obersten Kriegsherrn, den siegeskräftigen Heerführern und unseren heldenmütigen Kameraden zu Lande und zu Wasser. Eine große Anzahl eingegangener Feldpostkarten und Briefe, welche Grüße der Kameraden aus dem Feindeslande brachten, gelangten mit zur Verlesung. Den Kameraden griech beglückwünschte der Vorsitzende zur Verleihung der Roten Kreuz-Medaille und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß es für den Kameraden ein Ansporn sein möge, auch fernerhin seine geschätzte Kraft dieser schönen Sache zu widmen. In Anbetracht des heutigen guten Besuchs beschloßen die Kameraden, den Besuch der Vereinsabende regelmäßig jeden Freitag Abend auch in diesem Winter durchzuführen.

* Winterwanderung. Die Mitglieder des hiesigen „Taunusklubs“ und des „Turnvereins“ unternahmen morgen eine Wanderung auf den Feldberg. Hoffentlich ist ihnen der Regengott gewogen.

* Scharfschützen. Am 11. d. M. hält das hiesige Bataillon des Ers. Res. Inf. Reg. Nr. 81 vormittags von 8¹—10 Uhr ein Scharfschützen in dem Gelände der Wiesen nordöstlich der Farbfabrik mit nordwestlicher W. Ausrichtung nach dem Kolloweg und dem Friedrichsdorfer Gemeindewald ab.

* Aus dem Reichsanzeiger. Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, wird die Ausfuhr und Durchfuhr von Trägern 785 a des statistischen Warenverzeichnis, Formeisen, nicht geformtem Stabeisen und auch Bandstabeisen Nummer 785 b des statistischen Warenverzeichnis verboten. Nach einer weiteren Bekanntmachung des „Reichsanzeigers“ bleiben vom 6. Januar ab folgende Waren bis auf weiteres bei der Einfuhr zollfrei: Äpfel, Birnen und Quitten, frisch unverpackt oder in

das vollendete 21. bis zum vollendeten 46. Lebensjahr. Alljährlich gelangen etwa 75 000 Mann in das heerpflichtige Alter, von denen fast zwei Drittel zur Einstellung kommen.

Ebenso wie die Mannschaften macht auch das Offizierskorps durchweg einen guten Eindruck. Am Ende ist ja der Geist entscheidend, der die Truppe und ihre Führer beseelt.

Raum zwei Stunden, nachdem ich die Fahnenkompanie marschieren sah, zog, aus der größten Geschäftsstraße Bukarests, der Strada Pipescani, herankommend, über den Boulevard Elisabeta und die Strada Brecoia entlang, ein der auch das rumänische Kriegsministerium um liegt, eine Schar von etwa 1000 Sozialisten unter dem Rufe: Nieder mit dem Kriege! Die Demonstranten zeichneten sich durch den ruhigen, geschlossenen Marsch der Massen aus. Erst beim Passieren des deutsch-feindlichen und zum Kriege gegen die Mittelmächte hetzenden „Mederul“ schrie und piff man. Als die Kundgebung vor dem Kriegsministerium begann, eilte Militär herbei und half der sehr höflich und ruhig auftretenden Polizei, den Zug in eine Seitenstraße abzuwenden. Es ist bemerkenswert, daß die rumänischen Sozialisten bis zum Weltkriege eine rein wirtschaftspolitische Gruppe darstellten und erst jetzt in die politischen Verhältnisse des Landes einzugreifen versuchten.

Oberster Leiter des Kriegsministeriums, dessen Getreuen nur unter strenger Kontrolle möglich ist, und das in schöner freier Lage am Cismigiu-Garten, gegenüber dem Gebäude des deutschen Turnvereins liegt, ist bekanntlich der gegenwärtige Leiter der Geschicke Rumäniens, Ministerpräsident und Kriegsminister Stianu.